

Aus der Internationale.

Bulgarien.
Die bulgarischen Genossen schreiben:
Die hauptsächlich kleinbürgerliche Wirklichkeit in Bulgarien und die Erfahrung der russischen Revolution hat uns überzeugt, daß das Proletariat allein nur als revolutionäre Klasse siegen kann, und daß die Kleinbourgeoisie nie und nirgends proletarisch-revolutionären Kampfes sein kann.

Wir lehnen in unserem Kampf gegen den Kapitalismus und das Privateigentum in der Theorie wie in der Praxis jegliche Beirührung nicht nur mit der Kleinbourgeoisie ab, sondern auch mit jenen Individuen, die sich als „Kommunisten“ ausgeben, und deren sozialer Zustand denen der Kleinbürger gleicht. Auf diese Leute baut die K.P.D. (enge Soz.) ihre sogenannte revolutionäre Tätigkeit. Entschieden setzen wir uns auch gegen das Eintreten der radikal denkenden bürgerlichen Intelligenz in unseren proletarischen Reihen. Die Erfahrung der Vergangenheit lehrt, daß diese Leute in entscheidenden Momenten zu Renegaten werden, das Proletariat verwirren und damit freie Bahn der konterrevolutionären Bourgeoisie verschaffen. Natürlich sind wir nicht gegen Einzelne, die nicht nur Mitgefühl, sondern mit revolutionärer Tätigkeit der proletarischen Klasse dienen.

Unsere Stellung der absoluten Klassenversöhnlichkeit mit dem Willen zur Auslösung des klaren Klassenbewußtseins ist uns diktiert durch unsere ökonomische Wirklichkeit und unseren Glauben, daß wir die Bourgeoisie niemals besiegen werden unter Mitwirkung der Kleinbourgeoisie, sondern nur unter Mitwirkung des internationalen Proletariats.

Der Kommunismus in seiner vollen Entfaltung kann auf dem Balkan nur mit der harten Diktatur des Proletariats über die gesamte Bourgeoisie unter Mitwirkung des internationalen Proletariats durchgesetzt werden.

Wir haben das Bewußtsein, daß unsere Aufgabe in der sozialen Revolution bei der vorläufigen Ueberzahl der Bourgeoisie über das Proletariat die Schaffung eines stark klassenbewußten und stark organisierten Proletariats ist.

Die schweren Zusammenstöße, die unter solchen Verhältnissen auf dem Balkan erfolgen werden, können erfolgreich nur durchgesetzt werden durch die kämpferische Einstellung des Balkanproletariats mit dem revolutionären Weltproletariat. Nur so ist das Privateigentum auf dem Balkan zu entwurzeln. Andernfalls wird es wie in Rußland werden, es kommt zu Konzessionen an Kleinbourgeoisie und Bauern, die sich zu immer stärkeren Stützen der kapitalistischen Konterrevolution auswirken.

Wir existieren hier schon 3 Jahre als K.A.P.B. Wir müßten einen Ausweg suchen aus dem Verrat Moskaus, uns ideologisch und organisatorisch stabilisieren.

Heute haben wir, infolge des Verrats der Moskauer Kommunisten, eine absolut reaktionär-laschistische Regierung, die sich auf die bulgarische Oligarchie stützt. Wir treten in eine Periode revolutionärer Zusammenstöße, die wir mit unserer ganzen Kraft durchzuführen bestrebt sein werden. Wir wissen, daß bei einem schiefen Wege der Wagen auch schon durch ein kleines Steinchen umgestürzt werden kann. So wird es auch dem Triumphwagen des sterbenden Kapitalismus gehen. Wir rechnen auf die Hilfe der Kommunistischen Arbeiter-Internationale.

Die Berliner Reformisten.

Es ist ein typisches Zeichen des Reformismus wie aller Minderwertigkeit, daß er — angegriffen — niemals um Tatsachen diskutiert, sondern mit Verdächtigungen und Verleumdungen antwortet und sich gleichzeitig mit heuchlerischem Pathos die eigene hohe Sittlichkeit bescheinigt.

Man muß den Berliner Reformisten nachsagen, daß sie dies Rezept konsequent angewandt haben, wenn auch ohne Erfolg.

Demgegenüber werden wir nach wie vor die Sache wirken lassen. Denn nur durch Sachklärung wird Klassenbewußtsein lebendig.

Wir stellen also allem wüsten Toben gegenüber nur wieder einmal einige beliebige, aber charakteristische Tatsachen zusammen.

1. Unsere Feststellung, daß die Artikelserie eines gewissen Jakoff, die antirussisch in der Presse der Berliner abgedruckt wurde, mit Dutzenden von Fälschungen durchsetzt war und in dem absoluten Reformismus gipfelte, daß der entscheidende Unterschied zwischen Union und Gewerkschaft in der Organisationsform liegt, ist unwiderlegt geblieben.

2. Die Berliner Gruppe hat monatelang bis vor aller kürzester Zeit ihre Gruppen in Düsseldorf und Frankfurt als reformistisch bezeichnet. — Ein milder Ausdruck für

den totalen Blödsinn dort. — Von einer Änderung war nichts zu hören.

Das ganze Sammelbureau hat sich jetzt wieder auf dem Parteitag laut Pressebericht friedlich gereinigt und bleibt — wie es sich ja auch gehört — beisammen.

3. Der durch die „Rote Fahne“ berüchtigte gewordene „Schmarren“, Redakteur der Berliner K.A.Z., war Teilnehmer am Kongreß der gesetzlichen K.P.-Betriebsräte. Er wirkte dort wohl von innen revolutionierend.

Diese Tatsachen werden wir nach Bedarf ergänzen.

Heute geben wir noch folgender Zuschrift eines Genossen Raum:

„Der Berliner Reformismus scheint die Bekanntheit, daß sich 4 Mitglieder jener abgesplitterten Berliner Richtung am Betriebsräte-Kongreß im Ruhrgebiet beteiligt haben, nicht recht zu belegen. Wir werden ihnen verraten, daß der Artikel nicht aus der „Roten Fahne“, sondern daß um die Tatsache von unseren Genossen aus dem Rheinland zur Veröffentlichung übergeben wurde. In einem Artikel Revolutionsgenosse machen die Berliner ihren gekühlten Herzen Luft. Die geistigen Fähigkeiten, die dort entfaltete werden, können dem Proletariat wirklich die Augen öffnen darüber, mit welchen Geistesriesen das Proletariat am Tage der Erregung der Macht hier zu rechnen hat. Was den „gestohlenen“ Kopf der K.A.Z. anbetrifft, so sind wir wirklich neugierig, zu erfahren, bei welchem Patentamt obiger Kopf als Patent oder Modellschutz eingetragen ist und wer der Erfinder desselben ist? (Nebenbei: Wer hat den Kopf geschaffen? Bitte um Antwort!) Eine Partei oder Organisation, die zu solchen Gemeinheiten und Abenteuern Zuflucht nehmen muß, steht wirklich nicht auf der Höhe, die geistig von einer wirklichen K.A.P.D. und A.A.U. verlangt wird. Weiter möchten wir mal anfragen, wie lange eigentlich diese Geister in der Arbeiterbewegung tätig gewesen sind? Gewiß, wir wissen, daß sich unter den Größen dieser Berliner Richtung, die das Patent für sich in Anspruch nehmen, die alleinigen Besitzer der Namen K.A.P.D. und A.A.U. zu sein, ein früherer Fabrik-Direktor und zwei frühere Gewerkschaftsbonzen befinden. Die Arbeiterschaft auch in Berlin wird mittlerweile begreifen, welche von den beiden Organisationen für den wirklichen Klassenkampf des Proletariats in Frage kommt.“

Wirtschaft.

Oesterreichisches Kapital in Rußland.

Um bei der Verschönerung der Haut der russischen Arbeiter nicht zu kurz zu kommen, beginnen nun auch die österreichischen Kapitalisten mit Hand anzulegen bei der Kapitalisierung Sowjetrußlands, nachdem es die deutschen und amerikanischen Finanzier getan haben und der tschechische, ungarische und italienische Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen wurde. Die Börsenblätter bringen folgende Notiz:

„Austro-Russische Industrie A.G. Das Austro-Russische Industrie-Syndikat hat mit der russischen Regierung zusammen die Russisch-Oesterreichische Handels- und Industrie A.G. Russawstorg in Moskau gegründet. Das Syndikat hat nunmehr seine Umwandlung in die Austro-Russische Industrie A.G. in Wien vollzogen, deren konstituierende Generalversammlung am 18. ds. in den Räumen der „Elm“ A.G. für elektrische Industrie stattfand. Die Austro-Russische Industrie A.G. wurde mit einem Kapital von K. 250 000 000 gegründet; in der konstituierenden Generalversammlung wurde jedoch die Erhöhung auf 1 Milliarde Kronen beschlossen, von welchen zunächst nominell K. 625 000 000 aufgebracht werden. Diese erste Tranche der Kapitalerhöhung wird im Kreise der industriellen Gründer der Gesellschaft, denen sich nunmehr der Konzern der Schoeller-Stahlwerke anschließt, zu einem Emissionskurs von K. 6 500 per Aktie mit K. 1000 Nominale untergebracht.“

Die Firmen Gebrüder Brüna, Elin A.G., Teudhoff & Dillrich usw., die dieser Vereinigung angehören, trachten nicht nur sich große Spekulationsgewinne zu sichern, sondern auch die Verbindung mit dem alten Absatzmarkt und den Rohstoffquellen wiederherzustellen, von denen sie während der Kriegs- und Nachkriegsjahre getrennt waren, damit wird auch wirtschaftliche Expansion angestrebt.

Diese Gründung ist ein weiterer Schritt dahin, die russische Industrie in die Hände ausländischen Kapitals zu geben. Die Kapitalisten suchen krampfhaft nach einem Ausweg aus der Krise, in der sie 100 000 Arbeiter dem Untergang durch Arbeitslosigkeit ausgesetzt haben. Das ist auch diese Handelsverbindung und Kapitalanlage. Uebrigens eine Sache, die sich rentiert, wie die Gründungsgewinne zeigen, die das Syndikat den „industriellen Gründern“, d. h. den drei oder vier industriellen Sträuchelbäumen per exellente durch Kapitalerhöhung und Vorzugsrecht verschafft. K. 3 438 Millionen

Korruption hineinsinken. Gerade in Amerika können wir am besten sehen, wie diese Verblöndung der Staatsmacht gegenüber der Gesellschaft, zu deren bloßem Werkzeug sie ursprünglich bestimmt war, vor sich geht. Hier existiert keine Dynastie, kein Adel, kein stehendes Heer, außer den paar Mann zur Bewachung der Indianer, keine Bureaucratie mit fester Anstellung oder Pensionsberechtigung. Und dennoch haben wir hier zwei große Banden von politischen Spekulanten, die abwechselnd die Staatsmacht in Besitz nehmen und mit den korruptesten Mitteln und zu den korruptesten Zwecken ausbeuten — und die Nation ist ohnmächtig gegen diese angeblich in ihrem Dienst stehenden, in Wirklichkeit aber sie beherrschenden und plündernden zwei großen Kartelle von Politikern.

Gegen diese, in allen bisherigen Staaten unumgängliche Verwundung des Staates und der Staatsorgane aus Dienern der Gesellschaft in Herren der Gesellschaft, wandte die Kommune zwei unschlagbare Mittel an. Erstens besetzte sie alle Stellen, verwaltende, richtende, lehrende, durch Wahl nach allgemeinem Stimmrecht der Beteiligten, und zwar auf jeder zweiten Wiederwahl durch dieselben Beteiligten. Und zweitens zahlte sie für alle Dienste, hohe wie niedrige, nur den Lohn, den andere Arbeiter empfangen. Das höchste Gehalt, das sie überhaupt zahlte, war 6000 Franken. Damit war der Stellenbesitzer und dem Strebertum ein sicherer Riegel vorgeschoben, ohne ohne die gebundenen Mandate bei Delegierten zu Vertretungskörpern, die noch zum Ueberfluß hinzugefügt wurden.

Diese Sprengung der bisherigen Staatsmacht und ihre Ersetzung durch eine neue, in Wahrheit demokratische, ist im dritten Abschnitt des „Bürgerkrieges“ eingehend geschildert. Es war aber nötig, hier nochmals kurz zu einige Züge derselben einzufügen, weil gerade in Deutschland der Aberglaube an den Staat aus der Philosophie sich in das allgemeine Bewußtsein der Bourgeoisie und selbst vieler Arbeiter übertragen hat. Nach der philosophischen Vorstellung ist der Staat die „Verwirklichung der Idee“ oder das „ethische Prinzip, das die Welt, Gottes auf Erden, das Gebot, worauf die ewige Wahrheit und Gerechtigkeit sich verknüpft oder verwirklichen soll. Und daraus folgt dann eine abergläubische Verehrung des Staates und alles dessen, was mit dem Staat zusammenhängt, und die sich um so leichter einschleibt, als man sich von Kindesbeinen daran gewöhnt hat, sich einzubilden, die der ganzen Gesellschaft gemeinsamen Geschäfte und Interessen könnten nicht anders besorgt werden, als wie sie bisher besorgt worden sind, nämlich durch den Staat und seine wohlbestallten Behörden. Und man glaubt schon einen ganz gewaltigen Schritt getan zu haben, wenn man sich freigeigentlich vom Glauben an die ethische Moralität und auf die demokratische Republik schwört. In Wirklichkeit aber ist der Staat nicht als eine Maschine zur Unterdrückung einer Klasse durch eine andere, und zwar in der demokratischen Republik nicht minder als in der Monarchie; und im besten Fall ein Uebel, das dem Kampf um die Klassenherrschaft siegreichen Proletariat vererbt wird und dessen schlimmste Seiten es, ebenso wie die Kommune, umhin können wird, sofort möglichst zu beseitigen. Die ethische Moralität, die in der Gesellschaft herangewachsenen Geschlecht instand setzt, wird den ganzen Staatsapparat von sich abzuheben.

Der deutsche Philister ist neuerdings wieder in heilsamen Schrecken geraten bei dem Wort: Diktatur des Proletariats. Nun gut, ihr Herren, wollt ihr wissen, wie diese Diktatur aussieht? Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats.

550 % Syndikatsgewinn wird von den Aktionären aus der russischen Arbeiterschaft herausgeschlagen, ohne daß jene Herren auch nur einen Finger rühren. Wieviel Milliarden wird erst der Reingewinn betragen. Welche Industrieanlagen dieses Konsortium auf russischem Boden besitzt, wie groß sie sind, darüber wird geschwiegen, das sind Geschäftsgeheimnisse des Volkskommissariats für Außenhandel. Daß die Bolschewiki die Produktionsstätten enteignet haben, um sie stückweise dem ausländischen Kapital auszuliefern, das ist das tragische in der russischen Revolution, aber es mußte so kommen. Ein Proletariat, das die Macht ergreift, aber die kleinbürgerlichen Schichten mitregieren läßt, verschafft diesen eine Stellung, die ihnen historisch nicht zukommt, damit wird der proletarische Charakter der Revolution aufgehoben, die politische Macht der Arbeiter, mit ihrem schwindenden Einfluß darauf, die Produktion zu führen, langsam geschwächt. Die Bundesgenossenschaft mit den bauerlichen Eigentümern führt ohne äußere Erschütterung dazu, kapitalistische Zustände herzustellen. Es ist tückischer, reaktionärer als eine gewaltsame Restauration der alten Verhältnisse. Das einsehen und danach handeln ist ein. Aber schändlich ist es, diesen „Aufbau“ des Kapitalismus als Aufbau des Kommunismus auszugeben.

Parteinachrichten.

Frankfurt a. M.

Wegen organisatorischem Verhalten und Verleumdung der Parteigenossen wurde der Genosse Walter Zander aus der K.A.P.D. ausgeschlossen.

Die Ortsgruppe Dresden der K.A.P.D. stellt den Antrag: Der Parteitag wolle beschließen:

„Um die Herausgabe der K.A.Z. laufend zu sichern, sind alle entstehenden Mehrausgaben, als der aufgedruckte Preis besagt, durch Umlage von den Mitgliedern der K.A.P. einzuziehen und die jedesmalige Höhe der Umlage in der K.A.Z. bekannt zu machen.“

Genossen!

Alle diejenigen, die im Besitz der Nr. 22, Jahrg. 2, der K.A.Z. sind, ersuchen wir, uns dieselben zuzusenden; zur Vergütung kommt der aufgedruckte Preis der zurecht erscheinenden Nr. der K.A.Z.

Die Pressekommission.

An Geldsendungen gingen ein:

Betrifft 20 000 Mk. Umlage.

Bernau	20 000 Mk.
Beitheim	100 000 Mk.
Braunschw.	100 000 Mk.
Dresden	120 000 Mk.
Essen	2 672 200 Mk.
Gotha	140 000 Mk.
Hamburg	40 000 Mk.
Kiel	40 000 Mk.
Mühlhausen (Thür.)	1 066 000 Mk.
Genosse R.	100 000 Mk.
Spandau	440 000 Mk.
Steglitz	400 000 Mk.
Berlin, 5. Bezirk	500 000 Mk.
Ellrich (Harz)	500 000 Mk.
Genossin G.	500 000 Mk.
Genosse G.	200 000 Mk.
Leipzig	600 000 Mk.
Zwickau	800 000 Mk.
Gotha	1 000 000 Mk.
Spandau	80 000 Mk.
Berlin, 5. Bezirk	126 000 Mk.

Für den Pressefonds gingen ein:

Von einem Genossen	60 000 000 Mk.
Halle	10 000 000 Mk.
Gen. Wien	2 000 000 Mk.
Gen. Brann	1 025 000 Mk.
Gen. Mond	1 000 000 Mk.
Gen. Klassen	1 000 000 Mk.
Steglitz, Gen. W.	1 000 000 Mk.
Gen. Muschewsky	5 000 000 Mk.
	81 025 000 Mk.

Für politische Gefangene gingen ein:

Von russischen Genossen	4 296 830 Mk.
Von russischen Genossen	2 000 000 Mk.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Oetichliger, Mühlheim-Ruhr. Verlegt von Ende, Köln a. Rh. Druck: H. Wegner & Co., Berlin-Marienthorf, Chausseestr. 28.

2. Jahrg. 1923

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiter-Internationale

Schriften für die Redaktion und Expedition sowie Geldsendungen aller Art an H. Reichardt, Berlin-Marienthorf, Kurtfürstenstr. 34

Die Moskauer Kommunisten als Verfassungsbeamte.

Den ersten K. P. D.-Ministern zum Geleit.

Das gesamte sozialdemokratische Gelichter beduht sich tagtäglich an den Galoppesprüngen des Dollar, und kann sich absolut nicht an die Tatsache gewöhnen, daß die Mark sich nichts wert ist. Aus dem gleichen Grunde pauken diese Narren sich mit dem politischen Spiegelfechterreich der Regierungskrisen, des Kistner Mokuspokus, des bayrischen Staatskommissariats herum und können sich absolut nicht an die weitere Tatsache finden, daß die Auflösung des deutschen Staates perfekt ist.

Und während diese himverbrannten Hammel im Vordergrund — Herr Ebert, Deutschland über alles singend, im Hintergrund — Zeter und Mordio über den Verrat der Großindustriellen unter Führung von Stinnes schreien und Herrn Stresemann als Retter anbeten, löst eben diese Großindustrie in vollkommener kapitalistischer Gemeinsamkeit mit Stresemann die Staatssouveränität auf zu Gunsten ihres Trutts. Sie handeln darin vollkommen richtig in Konsequenz ihres kapitalistischen „Wiederaufbau“-gedankens. Denn einen anderen Weg zum sogenannten „Wiederaufbau“ dieser Dauter gibt es überhaupt nicht.

Nichts wäre ferner kindischer für das Proletariat, als sich blenden zu lassen von den Konkurrenzmanövern zwischen Poincaré-Degoutte auf der einen Seite, der Stinnes-Klöckner-Gesellschaft und Stresemann auf der anderen Seite, sich hinzureißen zu lassen als Schutzschild für irgend eine dieser Baugruppen.

Die Sozialdemokratie freilich reut erst als Retter der deutschen Nation sinnlos im Kreise herum und tragt dann leuchtend hinter den Ereignissen hinterher. Während ihre letzten Lappen vom Leibe fallen und die verfaulenden Olieder sichtbar werden, jippt sie noch wieder den bewährten Ruf nach Einigkeit. Alles, was sie zu sagen will, ist:

„Arbeiter, Angestellte und Beamte! Erkennt die Gefahr, jetzt ist nicht die Zeit, in euren eigenen Reihen politische Gegensätze auszutragen und eure Kräfte zu zersplittern. Gegen die Feinde der Arbeiterschaft muß die geeinte Macht des deutschen Proletariats eingesetzt werden. Nur so ist der Ansturm der Gegner zu brechen. Die Gewerkschaften sind entschlossen, den Kampf um euer Recht zu führen — wenn es sein muß auch mit den äußersten Mitteln, über deren Anwendung jedoch niemand anders als die zentrale Leitung der Gewerkschaften entscheiden darf. Arbeiter, Angestellte, Beamte! Befolgt ausschließlich die Weisung der Spitzenorganisationen! Haltet Disziplin! Nieder mit den Feinden der Arbeiterklasse! Es lebe die deutsche Republik!“

Schlimmer aber noch als dieses typische Kleinbürgertum schließt den Reigen mit ihm die Moskauer K.P.D. Diese neueste patentierte Retter der deutschen Nation sind am endlich da angelangt, wo sie landen mußten: Offizielle Hilfer der Verfassung der deutschen Geldackrepublik. Mit den gleichen Phrasen wie einst die S.P.D. begannen sie jetzt Arm in Arm mit eben dieser S.P.D. zunächst in Sachem das Werk ihrer „Arbeiterregierung“.

Die „Arbeiterregierung“ aber mit Einschluß der Parolenkommunisten ist die letzte politische Zäsur der Bourgeoisie gegen die drohende proletarische Revolution, die die Schranken der Verfassung sprengen und das Gesetz zum Schutze der Republik im Museum der Geschichte aufhängen wird.

Die „Arbeiterregierung“ der K.P.D. wird das politische Heiligtum der deutschen Bourgeoisie nicht beschimpfen und nicht verletzen, sondern es bewachen und bei Gefahr die Bourgeoisie aus dem Schlafe rütteln, wie einst die schauernden Gänge aus dem römischen Kapitäl den alten „Manus Kapitolineus“.

Denn die „Arbeiterregierung“, auf parlamentarischer Grundlage kann nichts Anderes sein als eine Regierung gegen die Arbeiter, einerseits als ihre Minister abhängig oder unabhängig oder sogar beides zusammen sind, weil die Bourgeoisie in ihrem Staate — und die Republik ist die wahre Form ihrer Klassenherrschaft, sagt Karl Marx — nur eine solche Regierung duldet, die ihr Privateigentum nicht angreift, sondern als „ewiges Glück der Menschheit“ anzuweisen und zu verteidigen gewillt ist. Und die sozialdemokratischen und „kommunistischen“ Minister hören eben im gleichen Moment auf, Arbeiter zu sein, proletarisch zu fühlen und revolutionär zu denken, sobald sie sich auf ihren Ministeresseln plaziert haben.

Das Lebensinteresse und die Existenzdauer der deutschen Bourgeoisie hängt an den Zwirnsfäden der Möglichkeit der Aufrechterhaltung ihrer Republik und des „Wiederaufbaus“ ihrer Profitwirtschaft. Gelingt es dem Proletariat, diese Republik zu zertrümmern und diesen Wiederaufbau unmöglich zu machen, so hat die Bourgeoisie das Spiel um's Leben verloren, das Proletariat aber gewonnen. Nichts einfacher als diese einfache Konsequenz: Ohne bürgerliche Staatsgewalt und ohne kapitalistische Produktion gibt es keinen Profit, ohne Profit keine Bourgeoisie, ohne Bourgeoisie keine Ausbeutung mehr!

Statt dessen aber erfindet gerade die K.P.D., die der S.P.D. den Rang der eigentlichen Verfassungs- und Wiederaufbaupartei streitig machen möchte, die erfolgreichste Methode zur Verhinderung der proletarischen Revolution, zur Sicherung des Profits und zur Gesundung der Bourgeoisie: „Kontrolle der bürgerlichen Republik und der kapitalistischen Produktion durch das Proletariat!“

Diese „Kontrolle“ der Bourgeoisie durch das Proletariat bedeutet nicht einen einzigen Schritt vorwärts zum Kommunismus, sondern im Gegenteil zwei Schritte zurück zum Kapitalismus. Der große theoretische und praktische Fehler dieser Parole liegt darin, daß sie den bürgerlichen Staat und die kapitalistische Wirtschaft dem Proletariat zur Kontrolle und letzten Endes zur Verwaltung in die Hände geben will, ohne vorher gerade das getan zu haben, worauf es ankommt, nämlich das kapitalistische Privateigentumsrecht und damit den kapitalistischen Profit und die proletarische Ausbeutung aufzuheben!

Denn die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse liegt nicht darin begründet, daß die Bourgeoisie ihren Staats- und Wirtschaftsapparat durch Mitglieder ihrer eigenen Klasse verwaltet, sondern darin, daß die Bourgeoisie Privateigentümer an den Produktionsmitteln ist und als solcher sich eine Regierung je nach Wunsch kaufen und Löhne, Preise und Profite nach ihrem Ermessen bestimmen kann!

Die Ausbeutung und Unterdrückung des Proletariats wird in keiner Weise vermindert oder gar aufgehoben durch eine solche „Kontrolle“ des Staates und der Wirtschaft der Bourgeoisie durch das Proletariat ohne gleichzeitige Aufhebung des Privateigentumsrechts, sondern nur noch verschleierte und gesteigert insofern, als das Proletariat mit einer solchen „Kontrolle“ der Bourgeoisie auch noch die Verantwortung für die Erhaltung der bürgerlichen Staatsmaschine und die Fortführung der Profitwirtschaft übernimmt, also die widerstandsfähigsten revolutionären Proletariat selbst totschlägt, die übrigen zu immer schärferer Ausbeutung peitscht und der Bourgeoisie nur noch die „schwierigverursachende Arbeit“ des Scheckschreibens und des Kuponabschneidens zu tun übrig läßt.

Vielleicht wird schon in kurzer Zeit der Augenblick kommen, in welchem die Bourgeoisie voller Begeisterung den Parolen der K.P.D. zustimmen wird. Die Erfahrungen, die sie mit der Heranziehung der Sozialdemokratie zur Regierung, den Gewerkschaftsführern im Reichswirtschaftsrat und sich

ruletzt mit den gesetzlichen Betriebsräten gemacht hat, sind für sie ein lehrreiches Mittel zur Sicherung ihres Profits!

Für das Proletariat aber sind diese Parolen eine große Illusion, ein göttlicher Betrug und, wenn sie verwirklicht werden, der härteste Schlag ins eigene Gesicht! Denn solange das Privateigentum besteht, hört die Ausbeutung und Unterdrückung nie und nimmer auf! Auf dieses eine Ziel muß daher der ganze Klassenkampf des Proletariats konzentriert werden: Aufhebung des kapitalistischen Privateigentums!

Dieses Kampfziel aber erfordert den offenen Klassenkrieg gegen den Schutzapparat des kapitalistischen Privateigentums: die demokratische Republik. Zu ihrer Zertrümmerung ist die Schaffung revolutionärer Aktionsausschüsse in den Betrieben die allererste Voraussetzung! Diese werden die Träger der proletarischen Staatsgewalt, die erste Form der proletarischen Räte-diktatur sein und die Bourgeoisie nicht kontrollieren, sondern stützen! Nicht eine „Arbeiterregierung“ gegen die Arbeiterklasse, nicht „Kontrollausschüsse“ des proletarischen Verrats, sondern politische Aktionsausschüsse der proletarisch-revolutionären Tat ist das Gebot der Stunde.

Natürlich haben die Moskauer Parolenschmiede auch dieser Forderung sich auf ihre Art jetzt bemächtigt. Seit kurzem schreiben sie in allen Tonarten nach Diktatur des Proletariats und Aktionsausschüssen.

Aber die Proletariat müssen wissen, daß dieser Schrei nach Diktatur der Schrei ist nach Diktatur einer Führerclique über das Proletariat, wie in Rußland, und daß Aktionsausschüsse dann elende Vogelscheuchen sind, wenn sie nicht jenseits jedes Gewerkschaftsgedankens, jenseits jedes Parlamentarismus, kurz jenseits alles und jedes Reformismus stehen; daß das Proletariat aber mit der Schaffung reformistischer Aktionsausschüsse nichts anderes erzielen wird als entweder von politischen Drahtziehern geleitete Hanswürste und Schwadronen oder gar eine neue Führerclique im Stil der gesetzlichen Betriebsräte.

Ihr geht einen steilen, steinigen Weg, Proletariat. Aber ihr müßt ihn gehen, wollt ihr leben und siegen. Ihr müßt ihn gehen nur mit klarer Klassenkenntnis und dem Tatwillen solchen Klassenbewußtseins. —

Zum 6. Parteitag der K.A.P.D.

Der Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft, der Bankrott der Weltwirtschaft, — der sich in Deutschland wohl am markantesten offenbart —, haben Konflikte provoziert, die zur Entladung drängen. Noch einmal will die Bourgeoisie den Versuch unternehmen, um durch vermehrten Druck auf den Lebensstandard der Arbeiter, — durch Lohnherabsetzungen und Arbeitszeitverlängerungen —, seine Lebensdauer zu verlängern.

In welcher schwerer Situation tritt der 6. Parteitag der K.A.P.D. zusammen. „Rauhe Wirklichkeit“ wird jede Phase und hochbetragende Rodeo verbannen. Der Gang der Revolution hat das Auge der K.A.P. geschnitten. Der Wiedergang der K.A.P.D. so schwer er war, ist nicht ohne Nutzen gewesen. Der Ernst des Kampfes, die aufwärtsdringenden Energien fanden ihren Ausdruck in den Auseinandersetzungen mit dem Spartakusbund, mit der III. Internationale. In jenen Auseinandersetzungen über das Problem „Führer und Masse“ und in dem Kampf zwischen Partei- oder Klassen-diktatur schaltete sich klar heraus die Organisationsform der proletarischen Klasse, die schon der Gang der russischen Revolution vorgezeichnet hatte, die als lebendiger Gewinn aus dieser dem Proletariat gegeben ist.

Die Streikbewegung, die in einem großen Teil Proletariat durch die russische Revolution, durch die Kämpfe in der Nachkriegszeit aufblühten, sind längst wieder erloschen in der rückläufigen Bewegung der revolutionären Bewegung. Mancher, der von solchem Strohfeuer bezaubert war, ist von der Partei abgefallen, da ihn der Mangel an geschichtlicher Er-

Es besteht zwar bei manchem Arbeiter eine gewaltige Abneigung, oft grundsätzliche Ablehnung gegen jede Art der Zitierrung und auch wir sind uns völlig klar, daß die

Wollen wir nun nach den in der Staatstheorie der Arbeiterparte enthaltenen Gesichtspunkten und der eben skizzierten Untersuchungsmethode gewissermaßen Schritt für Schritt vorgehen, so stellt sich uns zunächst die Frage, ob sich Marx und Engels bei ihrer Untersuchung des Staatsproblems derselben Methode bedient haben, auf der die Logik der gesamten Denkweise der proletarischen Staatstheorie fundiert ist (schon hier wird die Frage nach der Gültigkeit der als Klärung bedingtes Problem in den Weg, was sich für Marx und Engels die jeweiligen Produktions- oder Eigentumsverhältnisse das für alle anderen gesellschaftlichen Erscheinungen ausschlaggebende Faktum und diese nur das Spiegelbild jener? Waren die staatlichen Verhältnisse und die Staatsform stets nur der Reflex der ökonomischen Verhältnisse? So lautet die Frage. Sie ist jedoch kaum bestritten und ganz unabweisbar mit ja zu beantworten. Und das ist auch der Ausgangspunkt, von dem aus das eine dem Englischen Vorwort zu „Kömer Kommunismus“ und das andere seiner

- g) Prinzip der Wählbarkeit sämtlicher Beamten.
- h) Prinzip der Festsetzung des Gehaltes aller Beamten auf einen Grundlohn. (Niveau des mittleren Arbeitelohns.)
- i) Prinzip der umsichtigen Beteiligung möglichst aller proletarischen Staatsangehörigen in der Verwaltung und Leitung des Staates.
- j) Prinzip der Ergänzung durch wirtschaftliche Räteorganisationen zum Zwecke des Aufbaus der sozialistischen Wirtschaft.
- k) Prinzip der geistigen Leitung durch die revolutionären Organisationen des klassenbewußten Teils des Proletariats (Partei und Betriebsorganisationen).
- l) Prinzip der Bewandlung des Proletariats.
- m) Prinzip der allgemeinen Arbeitspflicht für die gesamte Bevölkerung.

Diese 7 Thesen zerfallen selbst wiederum in zwei Abschnitte: Die Thesen 1-5 erläutern das allgemeine Prinzip, die beiden letzten Thesen die besonderen Prinzipien der Theorie des proletarischen Staates.

von zeitweiliger Vorteile, wollen — lossagt, der führt nicht und versucht nicht, die Massen zu führen, sondern hinkt ihnen vielmehr nach, und erobert sie nicht, sondern unterwirft sich demjenigen, mit dem er kämpfen muß.

Man darf sich auch nicht immer nach den anderen umsehen und warten, bis die proletarische Revolution in allen Ländern gleichzeitig ausbricht; man darf seine Unentschiedenheit nicht mit der Unreife der proletarischen Bewegung aller Länder entschuldigen und man darf nicht folgendermaßen reden: „Wir sind zur Revolution bereit und auch stark genug, aber die anderen sind nicht reif und wenn ich nun die Bourgeoisie schlage und die anderen nicht — was wird dann geschehen?“ Stellen wir uns vor, daß das deutsche Proletariat die Bourgeoisie und das Sozialgeheimnis seines Landes schlagen wird. — Was geschieht dann? Dann geschieht folgendes: Die Bourgeoisie und Sozialverräter aller Länder werden vor dem proletarischen Zorn nach Frankreich und Belgien fliehen und Poincaré und Company weinend anrufen, mit dem deutschen Proletariat abzurechnen, indem sie den Franzosen dafür versprechen, den Versailler Vertrag beizugeben und vielleicht sogar mit der Zugabe des Rhein- und Ruhrgebiets, d. h. sie werden so handeln, wie die russische Bourgeoisie und ihre verbundenen Sozialverräter handeln und bis heute handeln. Poincaré wird sich natürlich mit dem größten Vergnügen der guten Sache — der Rettung Deutschlands vor seinem Proletariat — sowie als der Räuber der ganzen Welt mit Sowjetrußland teilen, — annehmen. Aber das Unglück Poincaré und Co. besteht darin, daß ihre, sich aus Bauern und Arbeitern zusammensetzende Armee, sobald sie sehen wird, daß sie der deutschen Bourgeoisie und ihren Helfershelfern gegen das deutsche Proletariat und Räte-Deutschland helfen soll, die Waffen gegen ihre eigene Bourgeoisie, gegen Poincaré kehren wird und Poincaré wird, um seine und seiner Bourgeoisie Haß zu retten, die Truppen zurückrufen und die arme, deutsche Bourgeoisie mit ihren sozialistischen Helfershelfern ihren Schicksal zu überlassen, und das, obwohl das deutsche Proletariat den Versailler Vertrag brechen, Poincaré von Rhein und Ruhr verjagen und einen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen mit der Selbstbestimmung der Völker proklamieren wird. Es fällt Poincaré nicht schwer, mit dem Deutschland Cuno und der Faschisten fertig zu werden, aber an dem proletarischen Deutschland der Räte wird er sich die Zähne zerbrechen. Wenn man also über Kräfte verfügt, muß man kämpfen und sich nicht nach allen Seiten umdrehen.**)

Noch gibt es eine Gefahr für die proletarische Revolution: das ist die Zersplitterung der Kräfte.

Im Interesse der proletarischen Weltrevolution muß man die Ausnutzung des gesamten, revolutionären Proletariats vereinigen. Wenn der Sieg des Proletariats ohne entscheidenden Bruch und rücksichtslosesten Kampf mit den Feinden der Arbeiterklasse — den Sozialverrättern der 2.ten Schein-Internationalen, welche mit bewaffneter Hand die revolutionäre Bewegung des Proletariats in ihren sowie fremden Ländern unterdrücken — undenkbar ist, so ist auch dieser Sieg des Proletariats ohne die Vereinigung aller Kräfte, die für die kommunistische Revolution, für die Diktatur der Arbeiterklasse, undenkbar. Und darum werden wir, die Arbeitergruppe der R.K.P. (B.), die sich organisatorisch und ideell zu den sich um die Dritte Internationale gruppierenden Parteien rechnen, uns an alle christlichen, kommunistischen revolutionären Proletariat mit dem Aufruf, ihre Kräfte zu der letzten und entscheidenden Schlacht zu vereinigen. Alle Parteien der Dritten Internationale, die Parteien, die in der Vierten Internationale vereinigt sind und auch diejenigen einzelnen Organisationen, die keiner dieser Internationalen angehören, aber die gleichen Ziele wie sie verfolgen, rufen wir auf, eine Einheitsfront zu bilden. Eine Einheitsfront für den Kampf und Sieg.***)

Der Anfang ist gemacht. Das Proletariat Rußlands hat der Bourgeoisie und ihren Nachklütern aller Sorten und Schattierungen (S. R., Menschewiki usw.), die sie so eifrig verteidigten, nach allen Regeln der proletarischen, kommunistischen Kunst den Garaus gemacht. Und wie ihr seht, hat es — obwohl es schwächer als das deutsche Proletariat war — die ganze Weltbourgeoisie bei ihrem auf Aufforderung der russischen Bourgeoisie, Sozialverräter und sozialistischen Renegaten erfolgten Überfall, ordentlich geschlagen.

Jetzt ist das Proletariat des Westens an der Reihe, zu handeln, und es muß seine Kräfte vereinigen und den Kampf um die Macht beginnen.

Natürlich ist es schädlich dabei, die Augen vor den Gefahren zu schließen, die für die russische Oktoberrevolution und also auch für die Weltrevolution aus dem Herbes Sowjetrußlands drohen.

Sowjetrußland macht augenblicklich einen der schwersten Momente durch. Es hat viele solcher Mängel, die für das Proletariat Rußlands und der ganzen Welt verhängnisvoll werden können. Diese Mängel resultieren aus der Schwäche der russischen Arbeiterklasse und der Schwäche der proletarischen Weltbewegung.

Das Proletariat Rußlands kann noch nicht seinen Willen den Tendenzen zur Liquidation der Errungenschaften der Oktoberrevolution entgegenstellen, Tendenzen, die von Seiten der in der neuen ökonomischen Politik degenerierten Bürokratie ausgehen, — und daher droht den Errungenschaften der russischen, proletarischen Revolution eine sehr große Gefahr nicht so sehr von außen als von innen.

Das Proletariat der ganzen Welt ist direkt und unmittelbar daran interessiert, die Errungenschaften der Oktoberrevolution vor jeder Gefahr zu schützen. Ein solches Land wie Rußland als Basis der kommunistischen Weltrevolution bedeutet schon einen halben Sieg sicher zu haben und daher nämlich muß der Vortritt der internationalen, proletarischen Armee — die Kommunisten aller Länder — der schwerwiegenden proletarischen Meinung Ausdruck geben über die Mängel und Krankheiten, an denen Sowjetrußland und seine Truppen der kommunistischen Armee des Proletariats — die R.K.P. (B.) — leidet.

Die Arbeitergruppe der R.K.P. (B.), die mit den russischen Verhältnissen am besten bekannt ist, macht den Anfang.

**) Es gibt auch viele andere Möglichkeiten. Aber es ist richtig, daß das Proletariat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht hat, das zum Angriff überzugehen, wenn die objektiven Verhältnisse es gebieten, unbeeinträchtigt davon, ob sichere Hilfe aus den anderen Ländern zu erwarten ist oder nicht, ob.

Wir sind nicht der Ansicht, daß wir — Proletariat — Kommunisten, weil es auf der Welt Sozialverräter und Schulte gibt, die, wie man behauptet, unsere Worte gegen Sowjetrußland und den Kommunismus ausnutzen können, nicht über unsere Fehler reden dürfen. Alle diese Befürchtungen sind unwesentlich. Ob unsere Feinde offen oder heimlich unsere Feinde sind, ist ganz gleich, sie sind schon ihrer Natur nach Unheilbringer, die nicht leben können, ohne uns, Proletariat und Kommunisten, die wir das Joch des Kapitalismus abschütteln wollen, zu schaden. Aber was folgt daraus? Sollen wir deswegen unsere Krankheiten und Mängel mit Stillschweigen übergehen und nicht von ihnen reden, noch Maßnahmen treffen, um sie auszurufen? Was wird aber geschehen, wenn wir uns von den Sozialverrättern ins Bockshorn jagen lassen und stillschweigen? Dann kann es so weit kommen, daß von den Errungenschaften der Oktoberrevolution nur noch die Erinnerung bleibt. Das aber wird für die Sozialverräter von großem Nutzen und für die internationale, proletarische kommunistische Bewegung der Todesstoß sein.

So daß es gerade im Interesse der proletarischen Weltrevolution und der russischen Arbeiterklasse ist, wenn wir, die Arbeitergruppe der R.K.P. (B.), den Anfang machen und ohne vor der Meinung der Sozialverräter zu zittern, die entscheidenden Fragen der internationalen und russischen proletarischen Bewegung in ihrer ganzen Größe stellen. Wir haben schon davon gesprochen, daß diese Mängel aus der Schwäche der internationalen wie der russischen Arbeiterbewegung erklärt werden können und die beste Hilfe, die das Proletariat der anderen Länder dem russischen Proletariat erweisen kann — ist eine Revolution im eigenen Land, wenn auch nur in einem oder in zwei Ländern des fortgeschrittenen Kapitalismus. Wenn auch dazu gegenwärtig die Kräfte nicht ausreichen, so reichen sie jedenfalls dazu aus, um der russischen Arbeiterklasse zu helfen, sich auf den Positionen der Oktoberrevolution, so lange zu halten, bis die Proletariat aller anderen Länder sich erheben und den Feind besiegen.

Die Arbeiterklasse Rußlands, durch den imperialistischen Weltkrieg, den Bürgerkrieg und den Hunger geschwächt, ist durchsichtiger, aber mit den Gefahren, die gegenwärtig drohen, kann sie schon fertig werden, gerade weil sie diese Gefahren erkannt hat und alle Kräfte anstrengt, um sie zu überwinden und mit Hilfe der Proletariat aller anderen Länder wird es ihr auch gelingen.

Die Arbeitergruppe der russ. Komm. Partei (B.) hat Alarm geschlagen und ihr Ruf findet ein lautes Echo im ganzen großen Sowjetrußland. Alles was in der R.K.P. proletarisch und christlich gemeint ist, vereinigt sich und beginnt den Kampf. Es wird uns gelingen, in den Köpfen aller denkenden Proletariat Rußlands das Bewußtsein um das Schicksal der Errungenschaften der Oktoberrevolution zu wecken.

Der Kampf ist schwer. Man hat uns zu unterirdischer Arbeit verdammt — wir sind illegal. Unser „Manifest“ konnte in Rußland nicht gedruckt werden; wir schreiben und schreiben in illegaler Schreibmaschine. Die Genossen, die in den Verdrach kommen, unserer Gruppe nahe zu stehen werden auf den bösen Verdacht hin aus der Partei und der Gewerkschaft ausgeschlossen, verhaftet und verschickt.

Auf dem XII. Parteitag der R.K.P. (B.) hat der Genosse Showjew, unter der Zuhilfenahme der Partei und Sowjetbürokraten, eine neue Formel der Unterdrückung einer jeglichen Kritik seitens der Arbeiterklasse verkündet. Er sagte: „eine jede Kritik an der Zentrale der R.K.P., ganz gleich von rechts oder von links, — ist Menschewismus.“ (Siehe seine Rede auf dem XII. Parteitag der R.K.P.). Wie bedeutet dies? Es bedeutet folgendes: Wenn irgend einem Arbeiter-Kommunisten die Richtlinien der Zentrale nicht richtig erscheinen werden und er in seiner proletarischen Einfachheit anfängt sie zu kritisieren, so wird man ihn aus der Partei und aus der Gewerkschaft ausschließen, ihn schließlich für einen Menschewiki erklären und in die G. P. U. (Wetscheka) stecken. Die Zentrale der R.K.P. will keine Kritik dulden, denn sie hält sich für ebenso unfehlbar wie der römische Papst.

Unsere Sorge, die Sorge der russischen Arbeiter, um das Schicksal und die Errungenschaften der Oktoberrevolution, wird für konterrevolutionär erklärt.

Wir, die Arbeitergruppe der R.K.P. (B.), erklären es vor dem Proletariat der ganzen Welt, daß Sowjetrußland eine von den größten Errungenschaften der internationalen proletarischen Bewegung ist. Und eben deshalb schlagen wir Alarm, weil der Sowjetmacht, einer Macht des Proletariats, und dem Oktoberkrieg der Arbeiterklasse Rußlands die Gefahr droht, sich in eine kapitalistische Oligarchie zu verwandeln. Wir erklären, daß wir uns mit unserer ganzen Energie gegen jeden Versuch, die Sowjetmacht zu stützen, wehren werden. Wir werden dies tun, obwohl man uns im Namen der Sowjetmacht ins Gefängnis sperrt und verschickt.

Wenn die herrschende Gruppe der R.K.P. unsere Sorge um das Schicksal der Oktoberrevolution für antisowjetisch und konterrevolutionär erklärt, so könnt ihr, revolutionäre Proletariat aller Länder und vor allem diejenigen, die der III. Internationale angehören, nach der Kenntnisnahme unserer Manifeste, eure entscheidende Meinung ausdrücken. Auf Euch, Genossen, sind die Blicke aller Proletariat Rußlands, die durch die Gefahren, die dem großen Oktober drohen, beunruhigt sind, gerichtet. Wir stellen keine großen Forderungen an Euch, Genossen. Wir wollen, daß ihr auf Euren Versammlungen unser Manifest besprecht und darauf besteht, daß die Delegierten Eures Landes auf dem V. Kongreß der III. Internationale die Frage der innerparteilichen und Sowjetpolitik der R.K.P. aufwerfen. Besprecht, Genossen, unser Manifest und falk Resolutionen. Wir, Genossen, daß ihr mit dieser Weise der zurechtzulegen und entkräften Arbeiterklasse Rußlands helfen werdet, ihre Errungenschaften der Oktoberrevolution zu retten. Und unsere Oktoberrevolution ist ein Teil der Weltrevolution.***)

An die Arbeit, Genossen!
Es leben die Errungenschaften der Oktoberrevolution des russischen Proletariats!
Es lebe die Weltrevolution!

.) Die russischen Genossen sind mit Recht stolz auf ihre Oktoberrevolution. Aber sie sehen noch nicht, daß diese Revolution nur nach Tradition ist, daß in Wirklichkeit in Rußland das Bauerntum, das Kleinbürgertum, kurz das Eigentum regiert, dessen kapitalistischen Willen die herrschenden ehemaligen Bolschewiki erfüllen. Und sie sehen die noch gefährlichere Tatsache nicht, daß die 3. Internationale vor diesen gleichen Wagen gespannt ist. Nicht

das ist zu beachten, was die ehemaligen Bolschewisten von sich selbst sagen und welche Absichten sie sich unterwerfen, sondern was wirklich geschieht und geschehen ist. Ueber kurz oder lang wird diese russische Opposition erkennen, so schwer das sein mag, daß das sich von jetzt ab mehr und mehr in Rußland entwickelte revolutionäre Proletariat in hartem Kampf gegen diese neuen Kapitalismus und im Zusammenhang mit dem internationalen revolutionären Proletariat zu seiner zweiten revolutionären Revolution kommen muß. Denn die Oktoberrevolution war von Anfang an nicht rein kommunistisch, sondern halb proletarisch-kommunistisch und halb bürokratisch-demokratisch.

Diese Erkenntnis muß aber notwendig dazu führen, die 3. Internationale preiszugeben, da sie mit ihrem zerrüttenden Reformismus die Entwicklung zur proletarischen Revolution in allen Ländern und besonders in den hochkapitalistischen Europas direkt und indirekt verhindert und schon seit langem keine andere Rolle spielt als, vordem die 2. Internationale, 2. und 3. Internationale unterscheiden sich nur in den Methoden, nicht in den Prinzipien. Die Gefahr der Zersplitterung der proletarischen Kräfte ist sicherlich zu beachten, aber das Proletariat als Klasse (nicht eine neue Führerclique) kann nur zum Siege kommen durch die Einheitsfront klar entwickelten und testbaren Klassenbewußtseins. Hierzu müssen die revolutionären Proletariat ganz hart sein, durch aus auch auf die Gefahr hin, lange „unpopulär“ zu sein und als Zersplitterer zu Unrecht beschimpft zu werden.

Die Genossen der russischen Opposition dürfen nicht mehr glauben, daß sie verfolgt, verbannt und eingekerkert werden aus einem gewissen Verirren ihrer Regierenden das sich bald wieder ändern kann, sondern sie müssen wissen, daß dies aus notwendigen Konsequenzen und dauernd geschehen wird.

Die 3. Internationale ist seit langem kein Instrument des proletarischen Klassenkampfes mehr. Daher haben die K.A. Parteien die 4. die Kommunistische Arbeiter-Internationale geschaffen.

Aus der kommunistischen Arbeiter-Internationale

Unsere Genossen in Österreich enthalten seit kurzen eine starke Propaganda. Zu den Wahlen in Österreich am 21. Oktober haben sie folgendes Flugblatt in Massen verbreitet:

„An das österreichische Proletariat!
Wieder werdet ihr unworben, mit Versprechungen gelockt, über eure Lage hinweggeführt, dem wieder geht es um die Mandate, Diktum und Ministerressort.“

Erinnert Euch, daß die sozialdemokratischen Führer Euch im Parlament an das ausländische Kapital verkauft haben, als sie für die Genfer Konvention stimmten. Dieselben, die am 5. August 1914 den Ausbruch des Weltkrieges damit begünstigt haben, daß sie ihn als Tag der deutschen Nation bezeichneten, sind heute als Palatinen für den Anmarsch in Deutschland. Sie haben um eure Stimmen, damit sie den Wiederaufbau des Kapitalismus vollenden können, im Auftrag von Bosel und seiner Unionbank.

Die Moskauer Internationale und mit ihr die „kommunistische“ Partei Österreichs will von innen heraus das Parlament umschiffen machen. Das heißt nichts anderes als den Teufel durch den Beelzebub austreiben. Den bürgerlichen Parlamentarismus, den Betrug dadurch zu beseitigen vorzuziehen, daß die „kommunistische“ Abgeordnete mit schwindeln um mitbringen, das ist und bleibt nichts anderes als heuchlerische Betrügerei.

Die Nationalsozialisten haben verraten, was die Wahlen für die Unternehmungskasse eigentlich bedeuten. Sie sagen sie gehen erst ins Parlament, wenn es ihnen paßt. Durch den Mund ihres Wechselbalges spricht die herrschende Klasse, wozu sie den Nationalrat braucht, daß er ihr willens ist. Ocht das nicht mit ihm, so durch die diktatorische Gewalt ihrer gesetzlichen und ungesetzlichen Machtoorgane. Das Bürgertum sieht dem Ausgang der Wahlen ruhig entgegen. Es stützt sich auf die Heimgewehren und die Schieber-Schabergarde. Die Herrschenden haben es sehr sehr verstanden, Positionen der Unterdrückten, die ihnen gefährlich werden könnten, dadurch unschädlich zu machen, indem sie sie legalisieren, als unter gesetzliche Kontrolle stellen. Innerhalb des Kapitalismus müssen alle Institutionen, die von ihnen anerkannt werden, notwendig zu seiner Aufrechterhaltung beitragen. Sich an ihnen beteiligen, heißt die kapitalistische Ordnung stützen, gerade dadurch, daß der Glaube die Illusion erweckt oder geleistet wird, daß das ein Schritt weiter zur Revolution sei.

Klassenbewußte Proletariat, ihr wißt, was ihr am 21. Oktober nicht zu tun habt.

Die revolutionäre Arbeiterschaft Österreichs erkennt den Betrug der Wahlen in den Nationalrat und in die Gemeinde.

Sie beteiligt sich nicht daran.
Hilfsweg mit dem Parlamentarismus!
Hilfsweg mit der bürgerlichen Demokratie!
Es lebe die Diktatur des Proletariats!

Es lebe die Kommunistische Arbeiter-Internationale!
Die kommunistische Arbeiterpartei Österreichs.

Protest.

Die zu verschiedenen Zeiten wegen oppositioneller Einstellung aus der K. P. R. ausgeschlossenen alten Arbeiter-Kommunisten G. Mjaskinow, N. Kusnezow, P. Sorwin, Demidow, Mjaskinow und andere sind verhaftet worden und teils ausgewiesen. — Wir protestieren gegen solche Handlungsweise vor dem Weltproletariat und fordern die sofortige Freilassung der Genossen.

KAP-Gruppe Rußlands.

Parteinachrichten.

Da unsere Genossen besonders in geographischen Versammlungen oftmals den Namen Fichtmann zu hören bekommen, so machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß beide, Vater und Sohn, seit einem Jahre aus der Kommunistischen Arbeiter-Partei und der Allgemeinen Arbeiter-Union ausgeschlossen sind.

Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Für den Pressefonds gingen ein: Genosse Muschew 10 Millionen, Genosse B. G. 21 Millionen, G. Lengemann 10 Millionen, Dresden 20 Millionen, Dresden 4 Millionen, Berlin 5. Bezirk, 17 Millionen, ein Genosse 1 Million.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Oehlthöfer, Maltheim-Rohr Verlag: Friedrich vom Ende, Köln am Rhein.
Druck: H. Wegner & Co., Berlin-Mariendorf, Chausseestr. 28.

3. Jahrgang

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Nummer 1

Organ der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands
Angeschlossen der Kommunistischen Arbeiterinternationale

Int. Institut
Amsterdam

Was ist zu tun?

Es ist so: Niemals seit dem Krieg gab es für das Proletariat einen trostloseren Herbst und Winter den jetzigen.

Und niemals war das Proletariat so gedrückt, hoffnungslos, so unaktiv.

Umgekehrt ist das Kapital niemals mit solcher Unversindlichkeit und Ruhe an die Ausnutzung des Proletariats gegangen.

Niemals auch waren die sogenannten großen Arbeiterorganisationen in derartiger Grade ernürrt und zerrüttet wie eben jetzt.

Und dies, obwohl die Weltkrise nicht nur nicht zu behoben ist, sondern sich dauernd verschärft

So hat z. B. bei objektiv gesteigertem Bedürfnis die Kapitalakkumulation in England, Frankreich und Deutschland um die Hälfte verringert und es steht vorläufig keinerlei Möglichkeit, dies Mißhältnis zu beheben.

Zwar hat in Deutschland die Rentenmark mit vorgeschützten Währungsstabilisierung in weiten ausmaßes zweifellos zur Folge gehabt. Doch ändert nichts an der Tatsache, daß sie (ganz abgesehen von ihrer Wertlosigkeit für den Exportverkehr) dicht dem Zusammenbruch steht, wenn ihr nicht die große Auslandsanleihe zur Hilfe kommt.

Was aber diese Anleihe an Ausplünderung mit sich bringen wird, das mag sich jeder ausmalen, er daran denkt, zu welchen Prozentsätzen der Kapitalismus Geld herzugeben geneigt ist zu einem aktiv bankrotten Schuldner.

Vorläufig spricht die Zahl von 5 Millionen Erschlossenen eine eigene Sprache.

Frankreich — trotz starker Industrialisierung den letzten Jahren beginnt das Gefüge der gesamten Kapitalismus zu spüren. Immer noch hauptsächlich kleinbürgerlich-bäuerlich, angewiesen auf bäuerlich-politische Machtentfaltung mit all ihren Ängsten, bedrängt von den eigenen Alliierten, nunmehr agiert „vom Schiebergesindel der ganzen Welt“, — wankt zwischen der taumelnden Ekstase über den vermeintlich vertrieht werdende kapitalistischen Inflationsgewinnen und der trübsinnigen Einsicht in das des Taumels.

In England wird von der famosen „Arbeitererlöser von kapitalistischen Gnaden der klassische weis erbracht, daß man im Rahmen des kapitalistischen Systems nur kapitalistisch handeln kann, rücksichtslos, um so besser, oder daß man zum zren wird, der indirekt abwechselnd von Konservativen oder Liberalen getrieben wird, ihre Geschäfte besorgen. Der „vernünftige“ Briefwechsel Mister Donalds mit Monsieur Poincaré ist das deutliche Zeichen solcher Tragiködie, die international allen den Gefühlen „demokratischer, Prozentmoralen Genüge tun kann.

Wie stark die politische Überlegenheit der Kapitalisten in Deutschland gegenüber dem Proletariat liegen ist, dafür sind unter anderem zwei Taten besonders charakteristisch: Einmal die, daß sich nicht nur jeden Abbau, jede Provokation ohne Zögern gestallte, sondern sich in ihrer hresspe weniger mit der Abwehr des Proletariats mit Auseinandersetzungen innerhalb der eigenen Organisationen beschäftigen können. Und zum letzten die Tatsache des Hitlerprozesses.

Die wochenlange Durchführung eines solchen zesses und in solcher Art, erlaubt vom in- und indischen Kapital, vor den Augen eines halbvergeirten Proletariats, dürfte tatsächlich einzig dastehen in der Geschichte von Jahrhunderten.

Er ist menschlich und sachlich geradezu grauenhaft charakteristisch. Für die deutsche Vergangenheit und die ganze Tragödie der deutschen Entwicklung unter ihrer hoffnungslosen Bourgeoisie nicht der wie für die völlige Zerrückung des ehemaligen Nationalstaates durch das in- und ausländische Kapital.

Charakteristisch für das Spiegelbild dieser Interessengruppen, wie es sich in der sogenannten deutschen Regierung dokumentiert, nicht minder für die, daß alle moralischen und sonstigen Begriffe aller feudalen und kapitalistischen Schichten toll durcheinander wirbeln, daß alles relativiert ist; daß bei Interessenbedrohtheit sich jeglicher Klassen-Ehrenkodex in Bestialität und meinelidige Heuchelei zu verwandeln im Stande ist.

Die Rolle der feudal-nationalidealistischen Narren im Ganzen dürfte keinerlei Falschbeurteilung ausgesetzt sein, wenn — so flüchtig es im Prozeßbild erscheinen mag — im Hintergrund als Gewährsmann des Lossow der ehemalige Generaldirektor von Stinnes, Herr Minoux auftaucht.

Jedenfalls aber besteht leider die eine Tatsache: Eine ungeheure geistige und körperliche Verwüstung des Proletariats, die totale Verwirrung seiner bisherigen großen Organisation.

Die Gewerkschaften sind äußerlich wie vor allem auch innerlich in vollem Zerfall einfach deswegen, weil sie, in keiner Weise im Aufbau und Kampfmethoden der Ökonomie von heute entsprechend.

Die Sozialdemokratie ist völlig und endgültig zur Kleinbürgerpartei geworden. Wenn sie sich jetzt erneut zu spalten droht, so ist das Aufbegehren ihres linken Flügels nur der Ausdruck einer Auseinandersetzung, denen die eindeutig jede Konsequenz daraus zu ziehen entschlossen sind und solchen, die meist ehemaligen V.S.P., denen das kleinbürgerliche „Einerseits-Anderserseits“ zur zweiten Natur geworden ist.

Und wenn bei den Moskauern Kommunisten jetzt die Linken vorrücken, so ist das zwar ein Ausdruck der Tatsache, daß die bisherige Zentralpolitik sich als der blöde, hoffnungslose Reformismus zu entlarven beginnt, der er immer war. Aber das „revolutionäre“ Programm dieser Linken mit seinem parlamentarischen Putschismus seinem Gewerkschaftskretinismus, und seiner blöden reformistischen, ganz und gar unökonomischen Verlegung der Partei und ihrer Funktionen in die Betriebe zum Aufbau der Industrieverbände im Verein mit all den kindischen geheimnisvollen Militärspielerien zeigt nur allzu deutlich, daß für die proletarische Klassen-Revolution nichts geleistet werden wird, nur weitere Verwüstung.

Unter solchen Voraussetzungen beginnt nun erneut der sogenannte „Wahlkampf“.

Die Kräfte des Proletariats, soweit sie noch vorhanden sind, eingespannt und aufgezwickelt zur Teilnahme an dem allen überlebten Schwindel.

Und um das Maß vollzumachen, marschieren auch noch einige neue Parteien auf, die natürlich alle „längst gefühlten Bedürfnisse“ entgegenkommen.

Was ist zu tun?
Dem Kommenden klar entgegensehen.

Der Wahlausfall wird den Nationalen und den Moskauern großen Stimmenzuwachs bringen.

Das Kapital wird noch mehr durchzusetzen wissen als bisher. Die Möglichkeit einer Anleihe zum Sommer oder Herbst an Deutschland ist gegeben.

Damit rückt — für Deutschland — die Möglichkeit einer längeren Stagnation heran. Die Möglichkeit, nicht die Gewißheit. Tausenderlei kann sie durchbrechen; aber es muß damit gerechnet werden. Besonders auch im Hinblick auf die vorhin aufgezeigte starke Zerrüttung des Proletariats.

Es genügt also für die K.A.P. und Union nicht, wenn sie nur eine starke Antiwahlpropaganda entfaltet und die verhängnisvollen Fehler und Verbrechen der 2. und 3. Internationale kritisiert.

(Fortsetzung am Schluß der letzten Seite)

Die russische Krise im Rahmen der allgemeinen Krise.

Der zusammenbrechende Kapitalismus hat jetzt nur eine Beschäftigung, um sich von einer Bankrott-erklärung zur andern hinüberzusetzen, den Leichenfraß an seinen absterbenden Gliedern und den Kannibalismus am Proletariat. Die Krisenkonjunktur ist nur der Beuteraub aus einer verlaufenden Konkursmasse. Dieselbe Tätigkeit vollführt das Weltbanditentum in Rußland an dem Proletariat und durch die Proletarisierung des russischen Bauern. Die stehende Erscheinung ist dort eine Lähmung, die durch die Preisdiktatur des kapitalistischen Weltmarktes bis ins Maßlose gesteigert wird. Die hohen Preise der Industrieprodukte sind das Ergebnis einer vollständigen Zerrüttung des rückständigen Produktionsapparates; das tiefe Preisniveau der Agrarprodukte zeigte anfangs nur, wie schwierig der Kreislauf der neuen neppischen Kapitalorganisation ist, später, sobald der Außenhandel begonnen, erklärt es sich daraus: der Getreideweltmarkt ist

tion des Marktes ein: die russische Regierung muß unter allen Umständen Getreide ausführen, nur so kann sie den Tschernometz stabilisieren und erst dann kann sie Konzessionen durchführen und Kredite erhalten. Das Weltkapital zwingt sie das zu tun, was jetzt unter der neuen Konzentrationsbestrebuung dieser letzten negativen Lebensfähigkeit zu tun möglich ist, den russischen Bauer in die proletarische Melkkuh des ausländischen Getreidetrusts zu verwandeln. Die russischen Getreidepreise sind beherrscht von mehreren Konzernen, die ihn ganz in der Hand haben; und da setzt die Neuorganisation des russischen Agrar-Finanzkonzerns des Weltmarktes, sie sind nur der Ausdruck des Arbeitslohnes des russischen Bauern. Der russische Staat muß den Bauern, den Eigentümern, zu dem sie ihn durch die Bodenverteilung gemacht hat, der Kolonialsklaverei ausliefern, in dem sie ihn gleichzeitig proletarisieren und alles das ganz unter dem wirtschaftlichen Kommando des Kapitals der ganzen Erde, mit dem besten Willen vornehmlich „kommunistische“ Planwirtschaft mit dem Handelskapital zu treiben. Das war ein Zurück zum Mittelalter. Nur der geschichtlichen Entwicklung, die mit einem Schlag jahrhundertalte Welten zertrümmert, sind dekreto-

rische Eingriffe keine Hindernisse. Der russischen Regierung hat es gar nichts genützt, sich dem Gang, dem ehernen Schritt der Geschichte entgegenzustellen, ihre kompromißlose Taktik waren bürgerliche Halbheiten, desto eher zum Bankrottieren verurteilt. Der russische Bauer ist heute außerstande sich Industrieprodukte zu kaufen, er lebt wahrlich in mittelalterlichen Verhältnissen. Die Kienfackel ist seine Beleuchtung, da er Petroleum nicht kaufen kann. Dieser Ausbeutung des Bauern auf der halbproletarischen Stufe ist aber eine Grenze gesetzt, über die kann er nicht weiter; die vollständige Verarmung hindert ihn daran, seine primitiven Werkzeuge zu erneuern. Er wird gezwungen von der Scholle weg, zur Industrie, zum tatsächlichen Markt der Arbeitskraft. Es bestehen verschiedene Möglichkeiten der ökonomischen Umschichtung des Kleinbauernstums. Entweder wird er Industriearbeiter, dann in diesem Augenblick ist Rußland vor einer neuen Wende — oder es kommt Lumpenproletarisierung des Bauern, das Spiel von heute wird so lange geführt, bis zur Auspumpung der Bauern als Eigentümers und dann der große Knack oder beide Prozesse gehen gleichzeitig vor sich.

Die Kolonialsklaverei des russischen Bauern von heute ist nicht dieselbe wie unter dem Zarismus. Die Konzentrationsformen des Weltmarktes sind die letzte Organisationsstadien des Kapitals, das damit Rußland darin hineingezogen hat. Ist das Weltkapital zur Kapitalsverschiebung nach Rußland noch fähig, so karamboliert es bald zur letzten Katastrophe einer Überproduktion; dann steht Rußland, das russische Proletariat vor dem Endkampf der